Tageblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr. Börsenbericht. Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen [illegible] [illegible] Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück. — Dresden, 1892.

Saccos und Joppen von 1¾ Mk. an beim Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Gustav Hitzschold Tapeten Moritzstrasse Nr. 14.

Lederwaaren-Specialität! Photographie-Albums, Reise-Artikel empfiehlt Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3 (zunächst dem Altmarkt).

MATTONI's GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Hauptniederlagen in Dresden: MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz, WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11, KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Vollständige **Reise-Ausrüstungen** liefert Robert Kunze, Altmarkt 1 (Rathhaus), Special-Geschäft f. Reise-Artikel u. Herren-Modewaaren.

Gute, dauerhafte **Anzugstoffe zu Knaben-Anzügen** billigst bei **Wilh. Böhme,** Scheffelstr. 6.

Nr. 133. Spiegel: Wallfahrt nach Fulda. Papstthum und Staatsverfassungen. Hofnachrichten. Bahnhofsumbau. Hochstapler. Fleischer-Innungstag. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Die Frau ohne Geist". Lotterieliste. | **Donnerstag, 12. Mai.**

Politisches.

Die große Heerschau, welche die Führer der deutschen Ultramontanen im vorigen Jahre in Gestalt der Ausstellung des heiligen ungenähten Rockes in Trier inscenirt hatten, scheint keine nachhaltige Befriedigung und Wirkung erzielt zu haben. Zwar hatte Bischof Korum beim Schlußakt der Schaustellung die stolze Behauptung gethan, daß man gemerkt haben werde, die römische Kirche sei eine Macht, mit der man rechnen müsse. Aber allzuviel Veranlassung hatte das Centrum nicht, auf den Lorbeeren der Trierer Ausstellung auszuruhen. Denn ein „Freudenfest der ganzen katholischen Kirche", wie man ausposaunt hatte, war das Schauspiel keineswegs gewesen. Mehrere Millionen Pilger hatte man erwartet, kaum eine Million war gekommen, darunter Viele, welche nur die Neugier angelockt hatte. Und die erhofften Wunderwirkungen, welche von dem heiligen Rocke ausgehen sollten, scheinen ganz ausgeblieben zu sein. Allerdings ist ja Monate nachher ein Wunder passirt, ein recht seltsames: auf einen höheren Willen verschwand plötzlich und auf schier unbegreifliche Weise der preußische Volksschulgesetzentwurf in einer Versenkung. Die Trierer Truppenparade, welche auf den Kampf um die Schule hatte vorbereiten sollen, hatte also die erwünschte Wunderwirkung nicht gehabt. Und so hat sich denn in diesen Tagen der deutsche Ultramontanismus von Neuem zu einer Macht- und Kraftprobe entschlossen, welche zu frischem Kampfe stärken soll. Ein Aufruf, der von den hervorragendsten Centrumsführern unterzeichnet ist, fordert alle Katholiken Deutschlands zu einer Wallfahrt nach Fulda für den heiligen Vater auf.

An sich ließe sich gegen eine Wallfahrt nach Fulda, welche vielleicht ihrer äußeren Gestaltung und ihrem Verlaufe nach weit weniger Aufsehen erregen wird, als der vorjährige Ausstellung zu Trier, nicht das Mindeste einwenden. In Fulda befindet sich die Grabkapelle des Bonifacius, des Apostels der Deutschen, des Begründers des römisch-katholischen Episcopats, dessen Andenken mit Recht in Deutschland von Katholiken wie Protestanten seit Jahrhunderten in Ehren gehalten wird. Eine fromme Wallfahrt an die Grabstätte dieses Mannes, um dort in weihevoller Andacht für Staat und Kirche zu beten, wäre gewiß ein löbliches Beginnen. Aber als Zweck der von deutschen Ultramontanen projektirten Fuldaer Wallfahrt wird nicht in erster Linie die Bitte um Erhaltung und Förderung des Christenthums in Deutschland hingestellt, sondern die Befreiung des heiligen Stuhles aus seiner unwürdigen Lage. Hierfür die göttliche Hilfe zu erflehen, wird als die „einzige Hoffnung und die heiligste Pflicht" aller Katholiken Deutschlands bezeichnet. Um dies zu begründen, wird in dem Aufrufe an den gewaltigen Kampf zwischen Christenthum und Gottlosigkeit erinnert, welcher in unseren Tagen einen besonders heiligen Charakter angenommen habe. „An den Hochschulen, heißt es in dem Aufrufe, wird die Christusleugnung offen vertreten. Crasser Materialismus und Atheismus wird in Hörsälen gelehrt, in welchen die Lehrer und Beamten ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten. Ein rationalistischer, irreligiöser Geist herrscht vielfach in den Mittelschulen und dringt mehr und mehr auch in die Volksschule herab. Die Presse und Litteratur trägt den Unglauben in weite Kreise, und die Agitation der Sozialisten entfremdet die Volksmassen in Stadt und Land der christlichen Gesinnung und Gesittung. Mit dieser theoretischen Entwickelung der Gottlosigkeit geht die praktische Hand in Hand. Unter der glänzenden Hülle eines allseitigen Cultur-Fortschrittes, nationalen Reichthums und politischer Machtstellung hat sich in allen Staaten Europas eine Verwirrung des sittlichen und religiösen Lebens entfaltet, welche die soziale Ordnung in ihren Grundfesten bedroht. Die Heiligkeit der Ehe, das Recht des Eigenthums und die Pflicht des Gehorsams gegen die rechtmäßige Autorität ist nicht blos in zahllosen Schriften angezweifelt, sondern wird auch thatsächlich durch grauenhafte Unthaten bedroht." Diese Klagen sind sicherlich berechtigt. Jeder christlich gesinnte deutsche Patriot würde aber daraus die Folgerung ziehen, daß die intensivere Pflege und Förderung christlichen und nationalen Geistes in unseren Tagen eine gebieterische Nothwendigkeit geworden sei. Das ultramontane Bewußtsein kommt zu einem anderen Schlusse: Die Unabhängigkeit des heiligen Stuhles und die Souveränität des Papstes muß wieder hergestellt werden, wenn dem Ansturme der revolutionären Gewalten ein Widerstand entgegengesetzt werden soll. „Leo XIII. ist ein Gefangener in seinem Palaste und die Feinde der Kirche erlauben sich ungestraft die gemeinsten Beschimpfungen seiner erhabenen Person wie derjenigen, welche ihm huldigen". Dieser Satz enthält einen schweren Angriff gegen den italienischen Staat und dessen Regierung, welche den heiligen Vater in Gefangenschaft halten soll, obwohl ihn Niemand weder in Rom noch in ganz Italien daran hindert, seine Schritte zu lenken, wohin er will. In der Forderung der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes und in der versteckten Verunglimpfung unseres italienischen Bundesgenossen liegt der Kardinalpunkt der Kundgebung, welche zur allgemeinen Wallfahrt nach Fulda auffordert. Es wird hiermit von Neuem bewiesen, welche starken antinationalen Tendenzen in den Reihen des Centrums maßgebend sind. Als im vorigen Jahre die anerkannten Preßorgane des Vatikans die deutschen Katholiken belehrten, daß die Unterstützung der Dreibundpolitik unvereinbar sei mit dem aufrichtigen Streben nach praktischer Verwirklichung der weltlichen Papstherrschaft, da ergriffen Frhr. von Schorlemer und Graf Ballestrem sofort die Gelegenheit, die vatikanische Belehrung mit größter Entschiedenheit zurückzuweisen. Damals freilich war das Centrum noch die gesuchte Regierungspartei par excellence, welche sich mit der rosigen Hoffnung trug, den Kampf um die Schule siegreich zum Ziele zu führen. Jetzt grollen und schmollen die Ultramontanen und unter dem Wallfahrts-Aufrufe, der zur Befreiung des Papstes und Wiederherstellung seiner weltlichen Macht auffordert, stehen die Namen Schorlemer und Ballestrem, welche vor Jahresfrist so nachdrücklich für die Dreibundspolitik eintraten, die dem Königreiche Italien den vollen Besitzstand seiner Länder gewährleistet.

In der „schauerlichen Noth" der Gegenwart, welche alle Ordnung und Autorität zu vernichten droht, wollen die deutschen Ultramontanen in Fulda die „übernatürliche Macht des barmherzigen Gottes" anrufen, damit der Papst seine Unabhängigkeit und Freiheit wiedererhält. Denn nur hiervon soll eine Umkehr zum Besseren zu erwarten sein, nur hierdurch soll der Macht der Revolution Einhalt gethan werden können. In einem gewissen Gegensatz zu dieser Auffassung steht das vor wenigen Tagen veröffentlichte Sendschreiben des Papstes an die französischen Bischöfe, in welchem von den Gläubigen die unbedingte Anerkennung der französischen Republik verlangt wird. Bisher galt die Untrennbarkeit von Altar und Thron als ein Fundamentalsatz der deutschen Ultramontanen, welche stets ihre monarchische Loyalität betheuert und bisher auch bewiesen haben. Jetzt erklärt das unfehlbare Oberhaupt der katholischen Christenheit in jenem Briefe die französische Republik als „die Vertreterin der von Gott eingesetzten Macht". „In der Politik", schreibt der Papst, „treten mehr als anderswo unerwartete Wechselfälle ein. Großartige Monarchien kommen zum Sturz oder zerbröckeln sich wie die alten Königreiche des Orients und das römische Kaiserthum." Dann heißt es weiter: Aber wie es auch mit diesen politischen Umwandlungen sein mag, die Ehre und das Gewissen fordern in jedem Falle, daß man sich aufrichtig den konstituirten Regierungen unterwirft; die Subordination muß geschehen im Namen jenes höchsten, undiskutirbaren und unverjährbaren Rechts — des Gemeinwohls! Was würde aus der Ehre und dem Gewissen werden, wenn es dem Bürger erlaubt wäre, seinen persönlichen Absichten und Parteineigungen die Wohlthaten der öffentlichen Ruhe zu opfern? Emil Ollivier, der bekannte letzte napoleonische Ministerpräsident, nennt diese Auffassung des heiligen Vaters mit vollstem Recht eine revolutionäre. Er hält Leo XIII. seinen Vorgänger Pius IX. entgegen, der die Gewalt niemals als Rechtsquelle anerkannt habe. Die neue Lehre des Papstes müsse jeden Uebelthäter ermuthigen, der die gewaltsame Zerstörung einer bestehenden Rechtsordnung träume. Diese Ansicht Olliviers theilen alle monarchisch gesinnten Katholiken Frankreichs, welche rundweg erklären, daß der heilige Vater in politischen Fragen nicht unfehlbar sei und ihm daher in politischer Hinsicht kein Gehorsam gezollt werden könne. Man darf gespannt sein, wie sich die deutschen Ultramontanen zu der neuen Theorie des Papstes, welche den Grundsatz von dem Gottesgnadenthum der Monarchen und der Legitimität der Dynastieen über den Haufen wirft, verhalten werden. Nach der neuesten Doktrin ihres unfehlbaren geistlichen Oberhirten müßten die deutschen Papisten folgerichtig auch die gegenwärtige Ordnung in Italien als „von Gott ausgehend" anerkennen und die Aufhebung des Kirchenstaates pflichtgemäß als eine vollkommen legitime Thatsache ansehen. Dann hätte es aber keinen rechten Sinn mehr, nach Fulda zu wallfahren und dort Gottes Hilfe anzuflehen, damit die weltliche Souveränität des unfehlbaren Papstes wieder errichtet werde. —Lo.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 11. Mai.

Mannheim. Der Eisenbahnassistent Kälble, welcher am 28. Februar das Eisenbahnunglück bei Friedrichsfeld verschuldet hat, wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Anstatt seinen Dienst zu versehen, war der Beamte auf einen Ball gegangen.

Kassel. Die Versteigerung der Habicht'schen Gemäldegalerie ergab einen Gesammterlös von 330,000 Mk. Für einen Tizian wurden 30,000, für einen Rubens 10,000, für einen Ruysdael 10,150 Mk. erzielt. Die Hauptwerke gehen in's Ausland, namentlich nach Zürich und Paris.

München. Die hiesigen Gemeindekollegien haben in einer gemeinsamen nicht öffentlichen Sitzung beschlossen, bei dem Reichsinvalidenfonds eine Stadtanleihe von 10 Millionen Mark aufzunehmen.

Wien. Der „Wiener Zeitung" zufolge ertheilte der Kaiser dem deutschen Generalkonsul in Triest Michaeles die Exequatur.

Paris. Der frühere italienische Botschafter General Menabrea hat heute dem Präsidenten Carnot sein Abberufungsschreiben überreicht.

Charleroi. Der Grubenbrand von Anderlues, den man für völlig gelöscht hielt, ist plötzlich im Schacht wieder ausgebrochen. Die Arbeiter wurden sofort aus dem Schacht zurückgezogen.

Rom. Wie die „Agencia Stefani" meldet, wäre die Neubildung des Cabinets nicht vor 2 bis 3 Tagen zu erwarten. Die Entscheidung werde erst erfolgen, nachdem Giolitti mit mehreren politischen Persönlichkeiten über die wichtigsten Fragen verhandelt habe. Die verbreiteten Meldungen über die Zusammensetzung des Cabinets seien verfrüht.

Stockholm. Der Reichstag genehmigte mit 192 gegen 170 Stimmen die Regierungsvorlage, betreffend die Erhöhung der Beträge für die zu Waffenübungen einberufenen Mannschaften auf 1½ Mill. Kronen, dagegen wurde die Vorlage betreffs Anlage einer permanenten Befestigung bei Tingstäde in Gothland abgelehnt.

Kopenhagen. Die außerordentliche Session des Reichstages ist heute geschlossen worden.

Kopenhagen. Die Einsperrung des Barons Loewenskjold in das Irrenhaus, die vor einigen Monaten großes Aufsehen erregte, wurde gestern plötzlich aufgehoben. Der Baron kehrte nach Veile in Jütland zurück und wurde hier von tausenden Demonstranten mit Musik und Fahnen empfangen. Ein unverbürgtes Gerücht behauptet, daß der König gegen die Einsperrung intervenirt habe.

Petersburg. Der Stadthauptmann, Generallieutenant Gresser befindet sich jetzt in vollständiger Agonie, so daß sein Tod jeden Augenblick erwartet werden kann. — Der „Petersburger Zeitung" zufolge starb vor einigen Tagen der dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch attachirt gewesene Generalmajor Carl Bazanow infolge septischer Vergiftung durch eine Spritze, mit welcher derselbe sich subkutane Vitalin-Einspritzungen machen ließ. Wie mehrere Blätter melden, wären die Vitalin-Vorräthe des Erfinders desselben Gatschkowsky, konfiscirt worden.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 272½, Discouto 193.00, Dresdn. Bk. 142.40, Staatsb. 246½, Lomb. 75½, Laura 119,80. Ung. Goldr. 93,35, Portugiesen 28,15. Fest.

Paris. Schluß. Rente 97.55. Italiener 90.47. Spanier 61⅝. Portugiesen 28⅛. Türken 20,40. Türkenloose 79,75. Ottomanbank 578,00. Staatsbahn —,—, Lombarden 211.25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 24.15, per Septbr.-Decbr. 24.80, ruhig. Spiritus per Mai 47,75, per Sept.-December 43,75, behauptet. Rüböl per Mai 55,00, per September-December 57,50, fest.

Amsterdam. Produkten Schluß. Weizen per Mai —, per Novbr. 209. Roggen per Mai 183, per October 159.

London. (Produkten-Bericht.) Weizen ruhig, nominell. Mais nur zu höheren Preisen erhältlich. Hafer stetig, russischer flauer, amerikanischer fest, gefragt. Uebriges unverändert. Angekommener und schwimmender Weizen allgemein ruhiger, nominell unverändert. Schwimmender Weizen entfernte Lieferungen ⅛ Schilling niedriger. — Wetter: Prachtvoll.

Oertliches und Sächsisches.

— Hofmarschall v. Carlowitz-Hartitzsch erhielt von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen das Komthurkreuz 1. Klasse des Nordsternordens.

— Dem Geheimen Regierungsrath a. D. Freiherrn v. Seckendorff zu Leipzig wurde das Offizierskreuz vom Albrechtsorden verliehen.

— Den Königl. Preußischen Rothen Adlerorden erhielt Konsistorialrath Superintendent D. Dibelius.

— Dem Vorstande der amtshauptmannschaftlichen Delegation zu Sayda, Regierungsrath von Hinüber, wurde die erbetene Entlassung aus dem hierländischen Staatsdienste bewilligt und diese Stellung dem ersten juristischen Hilfsarbeiter bei der Amtshauptmannschaft Pirna, Regierungsrath Teubert, verliehen.

— Die vielfachen Beförderungen, Ordensverleihungen 2c., welche Se. Majestät der König alljährlich aus Anlaß seines Geburtstages vollzieht, haben immer eine große Anzahl Gesuche um Vermittelung von Audienzen bei Sr. Majestät im Gefolge, welche auch in diesem Jahre wiederum eine sehr hohe Zahl erreichten. In Rücksicht auf die Abwesenheit Sr. Majestät des Königs, welcher bekanntlich einen mehrwöchigen Aufenthalt in Sibyllenort genommen hat, können die nachgesuchten Audienzen erst von Mitte Juni ab gewährt werden.

— Mehrere Blätter melden: Dem Vernehmen nach wird Se. Kgl. Hoheit Prinz Max zu seiner weiteren militärischen Ausbildung vom 1. Oktober ab beim 1. Ulanenregiment „Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn" Nr. 17 zu Oschatz Dienst thun. Das Kommando dieses Regiments ist soeben dem Oberstlieutenant v. Stieglitz, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier beim 2. Königin-Husaren-Regiment Nr. 19, übertragen worden. Se. Kgl. Hoheit Prinz Friedrich August soll im Herbste das Kommando des Schützen-(Füsilier-)Regiments „Prinz Georg" Nr. 108 übernehmen. An zuständiger Stelle ist hierüber noch nichts bekannt.

— Zu dem in Sachsen neu geschlossenen Kartell wird den „Hamb. Nachr." von hier aus geschrieben: Die mehrfach angedeutete Thatsache, daß König Albert persönlich die Führer der sächsischen Konservativen zu einer Wiederannäherung an die Nationalliberalen veranlaßt habe, mit denen dieselben ziemlich schroffer Weise gebrochen hatten, wird in glaubhafter Weise bestätigt und scheint unzweifelhaft zu sein. Einigermaßen überraschend ist, daß jene Erklärung der 103 auch solche Mitglieder der Fortschrittsfraktion der zweiten Kammer mit unterschrieben haben, welche bisher sich zum „Deutschfreisinn" bekannten und noch bei den Landtagswahlen von 1889 es verweigerten, sich ebenso wie die alten Führer dieser Partei, offen von E. Richter loszusagen und dem Kartell der staatserhaltenden Parteien beizutreten. Ob diese ihre Mitunterschrift der Erklärung der 103 als eine thatsächliche Lossagung von dem Richter'schen Freisinn, dessen staatserhaltender Charakter manchem Bedenken unterliegt, zu betrachten ist und sich als solche vorkommendenfalls bei den nächsten Reichstagswahlen bethätigen wird, bleibt abzuwarten.

— Interessant ist für den Verkehr auf den Bahnhöfen eine Thatsache, deren Beachtung sich auch für Dresden empfiehlt. Aus Berlin kommt nämlich die Mittheilung, es sei, nachdem die selbstthätigen Fahrkarten-Verkaufsapparate der Aktiengesellschaft für automatischen Verkauf sich während einer fünfmonatlicher Probezeit auf dem Bahnhof Alexanderplatz bewährt haben, zwischen dem Eisenbahnminister und dieser Gesellschaft ein Vertrag auf längere Zeit geschlossen worden. Es werden demnach in nächster Zeit diese Apparate zur Entlastung der Schalter und Dezentralisirung des Verkehrs nicht allein auf den sämmtlichen Bahnhöfen Berlins funktioniren, sondern es haben sich an die Gesellschaft bereits verschiedene andere Eisenbahndirektionen Deutschlands sowie auch Oesterreichs gewandt und sich für Einführung der Bahnsteig- und Fahrkarten-Apparate entschlossen. Die auf dem Bahnhof Friedrichstraße aufgestellten 2 Bahnsteigkarten-Apparate verkauften während der Probezeit 80,000 Bahnsteigkarten ohne jede Störung. Die Leistungsfähigkeit der Karten-Apparate beträgt bis zu 45 Karten in der Minute. Der Apparat giebt alle fremden Münzen außer einem Zehnpfennigstück wieder zurück, auch verschließt sich derselbe von selbst, sobald der Kartenvorrath erschöpft ist. Der Apparat faßt ca. 800 bis 1000 Karten. — Bei dem gewaltigen Verkehr, der namentlich im Frühjahr auf unseren heimischen Bahnhöfen herrscht, wäre es sicherlich der Mühe werth, einen Versuch nach der angedeuteten Richtung zu wagen.

— Vorgestern Nachmittag wurde in Schandau die Ehefrau eines Mannes, der sich z. Z. in einer Strafanstalt befindet, von einem Hochstapler auf eine überaus dreiste Weise betrogen und empfindlich geschädigt. Zu der gedachten Zeit erschien bei derselben ein unbekannter, etwa 30 Jahre alter Mann von schmächtiger Statur, mit blondem Haar und blondem Schnurrbärtchen, der Blatternarben im Gesichte hatte, goldene Brille trug, mit der Zunge etwas anstieß und anständig, dunkel gekleidet war. Er gab sich für einen Geschworenen aus und erklärte, er sei beauftragt, ein Protokoll über ihre Vermögensverhältnisse anzufertigen und müsse deshalb in die letzteren genaue Einsicht nehmen. Die geängstigte Frau nahm ihn mit in die Wohnstube und legte dort ca. 300 Mk. baares Geld und 4 Aktien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer, 3 à 1000 Mk. und 1 à 500 Mk., vor ihn hin. Der Unbekannte nahm das Geld und die Papiere, that Alles zusammen in ein großes Kouvert, welches er mitgebracht hatte, versiegelte dasselbe und schloß es dann in ein Schränkchen ein; den Schlüssel dazu nahm er mit sich fort. Als er sich entfernt hatte

Philharmonie. Marmor. Abends
Von heute ab auch Abendausstellung. Beleuchtung roth und weiss